





BUCHDRUCKER

UND SEINE SPUREN

Das Männchen fliegt einen oft bereits geschwächten Baum, vorzugsweise die Gemeine Fichte (*Picea abies*) an. Dort nagt es eine Kammer aus der Rinde, die sogenannte Rammelkammer.

Das Weibchen wird von den Pheromonen (Duftstoffen) des Männchens angelockt und in der Kammer begattet.

Das Weibchen gräbt einen bis zu 15 cm langen Muttergang, in den sie 30-60 Eier legt. Die Larven fressen sich durch das Bastgewebe des Baumes, sodass senkrechte Gänge zum Muttergang entstehen.



JÄNNER-DEZEMBER





BIBER

UND SEINE SPUREN

Bäume und Sträucher an Flussufern haben für Biber eine vielfältige Funktion. Zum einen dienen sie, vor allem im Winter, als Nahrungsrundlage. Es werden hauptsächlich Knospen oder die nahrhaften weichen Rindenteile sowie die Blätter verspeist. Zum anderen dienen Gehölze als Baumaterial für die sogenannten Biberburgen. So eine Biberburg befindet sich an Ufern von Gewässern und hat einen Durchmesser von bis zu 15 m. Der Eingang zum sogenannten Wohnkessel befindet sich immer unter Wasser, wohingegen der Wohnkessel über dem Wasserspiegel liegt.



JÄNNER-DEZEMBER





FISCHOTTER

UND SEINE SPUREN

Der Otter markiert sein Revier, in dem er Kot an vorwiegend auffälligen Plätzen, in der Regel direkt am Gewässerufer, hinterlässt. Der Kot wird häufig auf Sandbänken, Steinen, Baumwurzeln oder kleinen Halbinseln abgelegt.

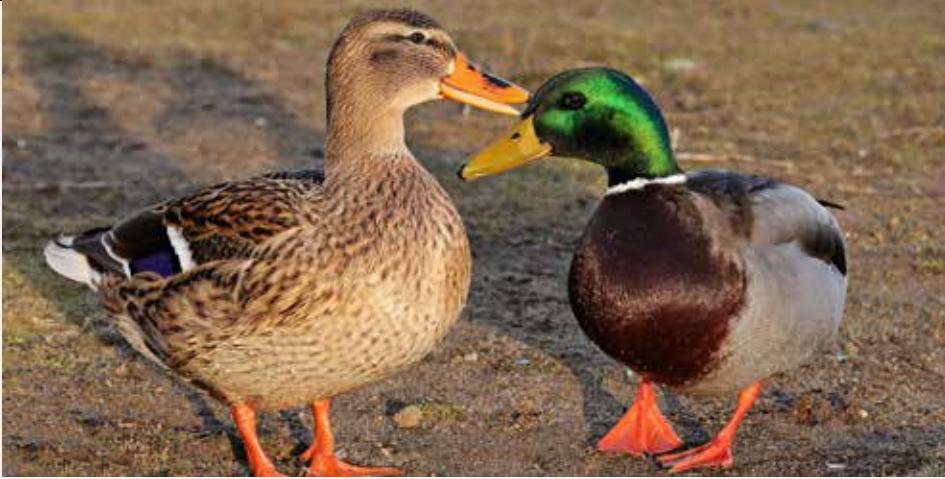
In Siedlungsbereichen ist er oft unter Brücken zu finden.

Die Form des Kotes kann sehr stark in Form, Farbe und Ausprägung variieren. Zumeist sind jedoch Reste der Nahrung, wie z.B. Fischschuppen oder Gräten, im Kot enthalten, da der Otter seine Nahrung nur sehr grob verdaut.



JÄNNER-DEZEMBER





STOCKENTE

UND IHRE SPUREN

Die Stockenten haben eine nach hinten zeigende und drei nach vorne zeigende Zehen, die mit Schwimmhäuten miteinander verbunden sind. Die Fußabdrücke der Stockenten liegen aufgrund ihrer kurzen Beine sehr nahe beieinander und sind etwa 7-8 cm lang. Die Abdrücke der Graugänse können leicht mit den Trittsiegeln der Stockenten verwechselt werden. Der Unterschied liegt in der Größe der Abdrücke. Bei Graugänsen sind sie etwa 9 cm lang.



JÄNNER-DEZEMBER





ERDKRÖTE

UND IHRE SPUREN

Die Erdkröten besiedeln vielfältige Lebensräume von Wäldern über halboffene Wiesenlandschaften hin zu naturnahen Gärten.

Zum Laichen machen sie sich auf den Weg zu sogenannten Laichgewässern. Eine Wassertiefe von 50 cm wird dabei nicht unterschritten. Der Laich besteht aus 1-2 mm großen schwarzen Eiern, die schützend von einer gallertartigen Masse umgeben sind.

Diese Schnüre sind in der Regel etwa 4 m lang und werden für gewöhnlich von den Elterntieren unter Wasser um Wasserpflanzen oder Äste gewickelt. Die schwarzen Kaulquappen schlüpfen nach etwa zwei Wochen.



MÄRZ-APRIL





BUNTSPECHT

UND SEINE SPUREN

Der Buntspecht ist die am wenigsten spezialisierte Spechtart und ist daher in zahlreichen Lebensräumen, wie in Laub- und Nadelwäldern oder in Kulturlandschaften, anzutreffen. In der überwiegenden Zeit des Jahres ernährt sich der Buntspecht von Insekten und Larven, die er unter der Borke hervorholt. Durch die kräftigen Schnabelhiebe entsteht am Baumstamm ein typisches Muster. Dabei handelt es sich um kleine Löcher, die rund oder spiralartig um den Stamm angeordnet sind.



JÄNNER-DEZEMBER





ÄSKULAPNATTER

UND IHRE SPUREN

Die Äskulapnatter ist eine nicht giftige, heimische Schlange, die bis zu 2 m lang werden kann. Sie ist oft in Weinbergen zu finden und gilt dort als Nützlichling. Sie ist leicht an ihrem weißen Fleck am Körper zu erkennen. Äskulapnattern müssen sich, wie alle Schlangen, regelmäßig häuten, um wachsen zu können.

Zum ersten Mal häuten sich diese Schlangen kurz nach dem Schlüpfen, wenn sie all ihre Dotterreserven aufgebraucht haben. Bevor die Häutung beginnt, werden die Augen der Schlange trüb und sie ziehen sich in ein Versteck zurück.



APRIL–OKTOBER





WALDKAUZ

UND SEINE SPUREN

Speiballen, die aus Resten von unverdauter Nahrung (Knochen, Federn, Haare) bestehen, werden als Gewölle bezeichnet. Typischerweise kennt man sie von Eulen und Greifvögeln. Da Eulen ihre Beute mit Haut und Haaren verschlingen, müssen sie die unverdauten Teile wieder ausspeien. Das Gewölle eines Waldkauzes ist im Wald oder auf Feldern zu finden. Es besteht, da die Verdauungssäfte der Eulen Hornteile auflösen, aus Haaren und Knochen. Das Gewölle eines Waldkauzes ist grau-wollig und hat eine Länge von 5-6 cm sowie eine Breite von 1-4 cm.



JÄNNER-DEZEMBER
